

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 84. Ratssitzung vom 5. Oktober 2011

1820. 2011/156

Weisung vom 01.06.2011:

Asyl-Organisation Zürich, Genehmigung des Geschäftsberichts 2010

Ausstand: Fiammetta Jahreiss-Montagnani (SP)

Antrag des Stadtrats

Der Geschäftsbericht 2010 der Asyl-Organisation Zürich wird gemäss Art. 6 Ziff. 3 der Verordnung über die Asyl-Organisation Zürich vom 2. März 2005 genehmigt.

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

Katrin Wüthrich (SP): Die AOZ, eine selbständige, öffentlich-rechtliche Anstalt der Stadt Zürich, war im letzten Jahr bestrebt, ihre Stellung als Fachorganisation im Migrations- und Integrationsbereich auszubauen und die Leistungsqualität zu steigern. Die AOZ bietet insgesamt Angebote in folgenden Bereichen: Bildung und Arbeitsintegration, Sozialhilfe, Betreuung und Nothilfe, Förderung der sozialen Integration, Wissensvermittlung und Consulting. Der Fokus des Geschäftsberichtes 2010 der AOZ liegt auf der Integrationsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Zu erwähnen wäre zum Beispiel das Brückenangebot „Trampolin Basic“ für Jugendliche im Übergang zwischen Schule und Berufsleben oder das Projekt „Future Kids“, eine individuelle Lernförderung für Primarschülerinnen und -schüler. Die AOZ muss aufgrund der stark schwankenden Nachfrage im Asylbereich immer wieder Infrastruktur bereitstellen, reduzieren und gleichzeitig eine gute Arbeitgeberin sein. Zudem steht die AOZ ständig im Konkurrenzkampf mit der ORS, die sich ebenfalls auf die Betreuung und Unterbringung von Flüchtlingen und Asylsuchenden spezialisiert hat. Zentral im Jahr 2010 war auch die Errichtung und Inbetriebnahme von zwei Wohnsiedlungen in Zürich Nord und Zürich West, wo eine umfassende Kommunikation mit der Nachbarschaft nötig war und die AOZ gute Arbeit leistete. Die AOZ übernimmt einen wichtigen Auftrag der Stadt Zürich. Ich bitte Sie, der Mehrheit der GPK zu folgen und den Bericht zu genehmigen.

Bruno Amacker (SVP): Die Kernaufgabe der AOZ ist in den Hintergrund geraten und die AOZ hat sich zu einem Schwergewicht in der Asyl- und Sozialindustrie entwickelt. Mittlerweile werden zahlreiche Dienste angeboten, die mit dem eigentlichen Auftrag der AOZ nichts mehr zu tun haben. Den Erfolg zu messen, ist in einem Gebiet wie der Integration schwierig, doch es können Vergleiche mit anderen Ländern gezogen werden, zum Beispiel mit den erfolgreich Integration betreibenden Ländern wie den USA, Kanada oder Australien. Mit der in der Schweiz betriebenen Art von Integration sind wir auf dem

Holzweg. Weniger ist mehr – diese Einsicht muss sich auch in der Integration durchsetzen.

Weitere Wortmeldungen:

Roger Bartholdi (SVP): Die Bezeichnung „Asylorganisation Zürich“ ist nicht mehr korrekt, denn die AOZ erhielt auch schon Aufträge ausserhalb der Stadt Zürich oder des Kantons Zürich. Die Stadt ist gleichzeitig Auftragserteiler und Konsument und stellt mit den Stadträten Martin Vollenwyder und Martin Waser zwei Verwaltungsräte in der AOZ. Dies ist nicht konform. Auf dem Markt hätte es ja auch andere Anbieter wie zum Beispiel die ORS. Zudem sind bereits einige Angebote wie zum Beispiel der Veranstaltungskalender MAPS und das Internetcafé vorhanden. Die AOZ stellt nur eine unnötige Konkurrenz dar. Wir bitten Sie, den Bericht abzulehnen.

Irene Bernhard (GLP): Die Leistungen der AOZ im Asylbereich fördern langfristig die Integration der Asylbewerber und können somit durchaus als nachhaltig bezeichnet werden. Die Beiträge, die die Stadt Zürich der AOZ zur Verfügung stellt, sind gut investiert. Die Gelder sollten jedoch auch für die von der Stadt Zürich vorgesehenen Aufgaben eingesetzt werden. Dies konnten wir noch nicht überprüfen. Wir können die veröffentlichten Zahlen nicht nachvollziehen oder sie mit anderen Rechnungen vergleichen. Die AOZ steht in Konkurrenz zu gewinnorientierten Unternehmen, die ihre Rechnungen nicht veröffentlichen müssen. Deshalb wird nur ein Zusammenschluss der Zahlen veröffentlicht, in dem jedoch praktisch keine Informationen ablesbar sind. Die Hauptaufgabe eines Geschäftsberichtes sollte jedoch auch sein, einen Überblick über die Finanzen und den Einsatz der erhaltenen Mittel zu geben. Hier haben wir noch einige offene Fragen. Der Geschäftsbericht erfüllt seine Aufgabe somit nicht vollständig. Die GLP wird sich deshalb bei der Genehmigung des Geschäftsberichtes der AOZ enthalten.

Peter Küng (SP): Die AOZ ist weder eine Selbstverwirklichungsorganisation noch eine Industrie. Wir haben als Gemeinde eine Verpflichtung im Asylbereich und kaufen die Leistungen bei der AOZ ein. Die AOZ ist eine sinnvolle und spezifische Ergänzung der Sozialhilfe. Ein Asylzentrum alleine reicht nicht, es braucht auch Integrationsbemühungen, die beispielsweise dafür sorgen, dass Jugendlichen nach dem Schulabschluss eine Anschlusslösung zur Verfügung steht. Zu den Argumenten von Irene Bernhard (GLP): Die Stadt Zürich bezieht bei der AOZ Leistungen und benötigt nicht über jeden Rappen eine Abrechnung. Zudem existiert ein positiver Revisionsbericht. Die SP schätzt die Arbeit der AOZ sehr und erachtet den Bericht als geeignetes Mittel zur Würdigung dieser Arbeit.

Michael Schmid (FDP): Die von Irene Bernhard (GLP) aufgeworfenen Fragen sind erst im Rahmen der Budgetdiskussion zu betrachten. Zum Votum von Bruno Amacker (SVP): Die Liste der Aufträge der AOZ ist eindrücklich, doch die AOZ hat sich keinen dieser Aufträge selbst erteilt. Es handelt sich um Aufträge der Stadt Zürich und anderen Gemeinwesen wie Gemeinden, Kanton und Bund. Erhält die AOZ einen vom Bund vergebenen Auftrag, beweist das, dass die AOZ diese Aufgabe konkurrenzfähig ausführen

kann. Der Erfolg der AOZ ist demnach durchaus messbar. Auch die Errichtung von zwei temporären Wohnsiedlungen ist ein deutlicher Beweis. Der Betrieb läuft in diesem sensiblen Umfeld sehr gut, und das ist nicht selbstverständlich. Wir beantragen deshalb, den Geschäftsbericht zu genehmigen.

Christoph Spiess (SD): Die AOZ verfügt über zu viel Macht und ist ein Selbstläufer, der sich immer mehr aufbläht. Das Angebot sollte nicht attraktiver gemacht, sondern minimiert werden. Es ist nicht sinnvoll, wenn im Bericht von Integration gesprochen wird und Leute, die in einem Asylverfahren sind oder bereits abgewiesen wurden – und diese stellen die Mehrheit der betreuten Personen – integriert werden sollen. Die Anerkennungsquote bei diesen Verfahren beträgt 10 bis 15 Prozent. Werden die Leute abgewiesen, müssen sie die Schweiz verlassen. Dies sollte nicht mit Integration verhindert werden. Wir sind gegen die Übervölkerung und Überfremdung und setzen uns dafür ein, dass das Asylwesen abgeschafft wird oder wenigstens auf einem tieferen Niveau gehalten wird.

Roger Liebi (SVP): Wir haben diese Industrie immer abgelehnt und werden unsere Position nicht ändern. Im Bericht ist nur zur Hälfte von Asylbewerbern die Rede, ansonsten wird von Migranten gesprochen. Diese beiden Begriffe sind nicht gleichzusetzen. Gemäss dem Geschäftsbericht fördert die AOZ Integrationsmassnahmen und das gute Einleben von Zugewanderten. Dies hat nichts mit Asylbewerbern zu tun, genau so wenig wie die Förderung des guten Zusammenlebens von Einheimischen und Zugewanderten. Solche Bereiche gehören nicht zur ursprünglichen Aufgabe der AOZ. Auch weitere Aussagen stehen nicht in einem Zusammenhang mit dem Auftrag, der der AOZ einst erteilt wurde. Der Geschäftsbericht muss deshalb abgelehnt werden.

Michael Schmid (FDP): In der AOZ-Verordnung steht explizit, dass die AOZ alle Aufgaben im Asylbereich wahrnimmt, Sozialhilfe und Betreuung für anerkannte Flüchtlinge leistet, kostendeckend Dienstleistungen aufgrund von Leistungsvereinbarungen für den Kanton, andere Gemeinden und Dritte und Dienstleistungen für besondere städtische Integrationsbedürfnisse im Auftrag des Stadtrates erbringt. Weitere Aufgaben wurden der AOZ vom Gemeinderat zugewiesen.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Sozialdepartements Stellung.

STR Martin Waser: Wir sind ein Rechtsstaat und haben die Verpflichtung, Personen auf der Flucht Obdach und Arbeit zu bieten, sie zu integrieren und ihnen die Sprache zu lehren. Ein Grossteil dieser Personen bleibt hier. Die AOZ hilft uns – besonders in der Stadt mit ihren extrem schwankenden Beständen – mit ihrer extremen Flexibilität und ihrem grossen Wissen. Dass sie im nationalen Markt sehr viele Aufträge erhält, ist ein Hinweis auf ihre effiziente Arbeitsweise. Bei offenen Fragen kann sich die GLP an die AOZ wenden. Ich stehe voll und ganz hinter dem Angebot der AOZ. Ich empfehle Ihnen den Geschäftsbericht zur Annahme.

4 / 4

Schlussabstimmung

Die Mehrheit der GPK beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der GPK beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats.

Mehrheit:	Präsidentin Katrin Wüthrich (SP), Referentin; Vizepräsident Dr. Ueli Nagel (Grüne), Bernhard Jüsi (SP), Peter Küng (SP), Matthias Probst (Grüne), Michael Schmid (FDP), Christian Traber (CVP)
Minderheit:	Bruno Amacker (SVP), Referent; Roger Bartholdi (SVP), Bruno Sidler (SVP)
Enthaltung:	Irene Bernhard (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 82 gegen 25 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Der Geschäftsbericht 2010 der Asyl-Organisation Zürich wird gemäss Art. 6 Ziff. 3 der Verordnung über die Asyl-Organisation Zürich vom 2. März 2005 genehmigt.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 12. Oktober 2011 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat